

TERMIN II: PROJEKTUNTERRICHT

Fachdidaktische Impulse zur weiteren Professionalisierung

Sommersemester 2026

Johanna Anich, MEd



TERMINÜBERSICHT

- Termin I: Mittwoch, 13.05.2026, von 17:30 bis 19:45 Uhr: virtueller Seminarraum
- Termin II: Mittwoch, 20.05.2026, von 17:30 bis 19:45 Uhr: virtueller Seminarraum
- Termin III: Freitag, 22.05.2026, von 15:45 bis 19:00 Uhr: **Seminarraum 317 (PH03.17)**
- Termin IV: Freitag, 29.05.2026, von 15:45 bis 19:00 Uhr: virtueller Seminarraum
- **Virtueller Seminarraum:** Online-Raum GW01 - <https://zoom.us/j/5310229758>

TERMIN II:

1. Vermittlungsinteressen (Vielhaber)
2. Rolle der Lehrperson / Lerntheorien
3. Konstruktivismus im Unterricht
4. Einführung in die Projektarbeit
5. Phasen eines Projekts (Beispiel Projekt SDGs)

Basisliteratur:

- Vielhaber, C. (1999): Vermittlung und Interesse - Zwei Schlüsselkategorien fachdidaktischer Grundlegung im "Geographie und Wirtschaftskunde"-Unterricht. In: Vielhaber, C. (Hg.): Geographiedidaktik kreuz und quer. Vom Vermittlungsinteresse bis zum Methodenstreit – Von der Spurensuche bis zum Raumverzicht. Materialien der Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde, Bd. 15, Wien.
Online verfügbar: <https://homepage.univie.ac.at/christian.sitte/FD/artikel/vielhabervermittlung&interesse.htm> - 15.9.2016
- Baumgartner, P. (2003): Lerntheorien und Lernwerkzeuge.- In: ÖZB - Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung 21 (3), 3-6. Web: http://peter.baumgartner.name/wp-content/uploads/2012/12/Baumgartner_2003_E-Learning-Lerntheorien-und-Werkzeuge.pdf (15.12.2017)
- Sämmer, G. & Wagener, A. (2000): 1900 – Umbruch der Moderne. Fächerverbindender Projektunterricht nach dem Bergheimer Modell. In H. Brinkmüller-Becker (Hrsg.). Fächerübergreifender Unterricht in der Sekundarstufe II – Projekte und Materialien für das Fächernetz Deutsch (S. 20-37). Berlin: Cornelsen.
- Traub, S. (2012): Projektarbeit erfolgreich gestalten: Über individualisiertes, kooperatives Lernen zum selbstgesteuerten Kleingruppenprojekt. Stuttgart: UTB GmbH.

KURZE VORSTELLUNG IHRES PROJEKTTHEMAS

- Migration und Zugehörigkeit
- Lagebeziehungssystem
- Barrierefreier Spielplatz
- Steyr für alle?
- Meine Gemeinde - ein Ort für alle?
- Sprache, Raum und Zugehörigkeit
- Projektidee – „Unsere Gemeinde, unsere Zukunft“

VERMITTLUNGSINTERESSEN

ERKENNTNISWEGE = VERMITTLUNGSWEGE

- Wissenschaftliches Lernen und schulisches Lernen ähneln sich
- **Entdeckendes Lernen** entspricht wissenschaftlicher Erkenntnissuche
- Problem traditioneller Vermittlung:
 - „fertig verpacktes Wissen“
 - reines Reproduktionslernen
- Ziel: Schüler*innen sollen Wissen **selbst erschließen, anwenden und reflektieren**

UNTERRICHT IST INTERESSENGELEITET: VIER VERMITTLUNGSTYPEN

- Erkenntnis ist interessen­geleitet
- **Typ 1: Unreflektiertes Vermittlungsinteresse**
- **Typ 2: Technisches Vermittlungsinteresse**
- **Typ 3: Praktisches Vermittlungsinteresse**
- **Typ 4: Emanzipatorisches Vermittlungsinteresse**

TYP I: UNREFLEKTIERTES VERMITTLUNGSINTERESSE

„Wissen vermitteln, weil es im Stoff steht.“

- Lehrkraft vermittelt Inhalte **ohne Begründung**, warum sie wichtig sind.
- Fokus auf Auswendiglernen und **Reproduktion**.
- Schüler*innen sollen Wissen merken und wiedergeben.
- Beispiel: Regenwald = Begriffe, Fakten, ...
- Problem: „Totes Wissen“
- kein Bezug zur Lebenswelt der Schüler*innen, kaum Anwendung
- NICHT: *Warum ist das relevant? Was hat das mit mir zu tun?*

TYP 2: TECHNISCHES VERMITTLUNGSINTERESSE

„Die Welt funktioniert nach Regeln und Zusammenhängen.“

- Fokus auf Ursache-Wirkungs-Beziehungen
- Lernen erfolgt über Wenn–Dann-Logik
- Ziel: Strukturen erkennen, Probleme analytisch verstehen
- Beispiele:
 - EU-Währungsunion (Wenn-Dann)
 - Wohnstandortwahl
 - Landwirtschaft im Alpenraum
- Vorteil:
 - Strukturierte Analyse (Diagramme, Karten, etc.)
- Problem: **dogmatische Weltsicht** → Nur eine richtige Weltsicht!
- komplexe Wirklichkeit wird vereinfacht
- NICHT: politische Interessen, soziale Ungleichheiten, Wertefragen

TYP 3: PRAKTISCHES VERMITTLUNGSINTERESSE

„Was bedeutet das für mein Leben?“

- Orientierung an **Lebenswelt und Alltag**
- Fokus auf: Werte, Diskussion, Perspektivenvielfalt
- Ziel: Lerninhalte mit persönlicher Erfahrung verbinden
- Rollenspiele, Fallbeispiele, Erfahrungsberichte → hohe Motivation, persönliche Betroffenheit, Perspektivenwechsel
- **Kritik:**
 - oft nur „künstliche Lebenswelt“ im Unterricht
 - Schüler*innen-Alltag wird vorgegeben statt ernst genommen

TYP 4: EMANZIPATORISCHES VERMITTLUNGSINTERESSE

„Warum ist die Welt so und könnte sie anders sein?“

- Ziel: **Mündigkeit, Selbstbestimmung, Reflexion**
- Schüler*innen hinterfragen:
 - Widersprüche
 - Machtverhältnisse
 - gesellschaftliche Entwicklungen
- Leitfragen:
 - Wem nützt etwas?
 - Wer profitiert / verliert?
 - Welche Alternativen gibt es?
- Kritisches Denken, eigene Position erkennen, Folgen erkennen, Perspektiven wechseln
- → selbst begründet urteilen

TYP 4: EMANZIPATORISCHES VERMITTLUNGSINTERESSE

- **Thema Tourismus / Alpenraum**
- Reflexion von Widersprüchen:
 - Naturerlebnis ↔ Umweltzerstörung
 - Tourismus ↔ regionale Machtinteressen
 - Schutzmaßnahmen ↔ wirtschaftliche Interessen
- Beispiele:
 - Lawinverbauungen
 - Skitourismus
 - Infrastrukturprojekte
- Ziel:
 - Perspektivenwechsel
 - kritisches Denken
 - Empathie und gesellschaftliche Verantwortung

LERNPROZESS ALS KONTINUUM

- Vom **einfachen zum komplexen Lernen**:
 - **Unreflektiertes Wissen**
 - **Technische Zusammenhänge verstehen**
 - **Persönliche Betroffenheit diskutieren**
 - **Kritische Reflexion & Selbstbestimmung**
- **Merkmale**:
 - keine fertigen Lösungen
 - Lernen als **zirkulärer Prozess**
 - Schüler*innen erkennen Grenzen ihres Wissens
 - gezielte Informationssuche wird angeregt

LERNPROZESS ALS KONTINUUM

- Möglicher Unterrichtsaufbau: **Freizeitwohnen**
- **Faktenwissen**
 - Was ist Freizeitwohnen?
- **Kausalitäten**
 - Wenn Nachfrage steigt → Preise steigen
- **Lebensweltbezug**
 - persönliche Erfahrungen der Schüler*innen
- **Kritische Reflexion**
 - Stadtfucht, soziale Unterschiede, gesellschaftliche Widersprüche



<https://www.infinium.cc/img/infinium-01.jpg>

LERNPROZESS ALS KONTINUUM

- Unterricht muss **Interessen transparent machen**
- Keine „einzige Wahrheit“ im Unterricht
- Ziel moderner GW-Didaktik:
 - **Selbstreflexion fördern**
 - kritisches Denken stärken
 - gesellschaftliche Verantwortung entwickeln
- Lehrer*innen als **Moderator*innen von Reflexion**, nicht nur Wissensvermittler*innen
- Bildung bedeutet:
 - komplexe Probleme verstehen
 - begründet Position beziehen können

DREI ZENTRALE LERNTHEORIEN

DREI ZENTRALE LERNTHEORIEN

- **Behaviorismus**
- **Kognitivismus**
- **Konstruktivismus**

DER BEHAVIORISMUS

Grundidee

- Lernen = **Reiz** → **Reaktion**
- Lehrende wissen, **was gelernt werden soll**
- Lernende reagieren auf gezielte Stimuli
- Ziel: **gewünschtes Verhalten erzeugen**

Menschenbild

- Gehirn = „**Black Box**“
- Innere Denkprozesse spielen keine Rolle
- Fokus auf beobachtbares Verhalten

Rolle der Lehrperson

- erklärt
- kontrolliert
- gibt Feedback
- verstärkt gewünschtes Verhalten

DER BEHAVIORISMUS

Typische Lernformen: Wiederholung, Drill & Practice , Tests

Stärke

- effektiv für **Faktenwissen & Fertigkeiten**

Kritik

- Menschen lernen **nicht nur mechanisch**
- komplexes Denken wird kaum erklärt

DER KOGNITIVISMUS

Grundidee

- Lernen = **Informationsverarbeitung**
- Gehirn verarbeitet Wissen aktiv
- Fokus auf: Denken, Verstehen, Problemlösen

Menschenbild

- Gehirn \neq passive Black Box
- Mensch verarbeitet und transformiert Informationen aktiv

Rolle der Lehrperson

- unterstützt Denkprozesse
- strukturiert Informationen
- hilft beim Problemlösen

DER KOGNITIVISMUS

Typische Lernformen: Problemlösen, Fallstudien, Analyseaufgaben, strukturierte Wissensvermittlung

Stärke:

- fördert **Verständnis und Methodenkompetenz**

Kritik

- Lernen wird oft zu stark als Informationsprozess gesehen
- soziale Aspekte fehlen teilweise

DER KONSTRUKTIVISMUS

Grundidee

- Wissen wird **nicht einfach übernommen**
- Lernende **konstruieren Wissen selbst**
- Es gibt keine vollständig objektive Wahrnehmung von Realität

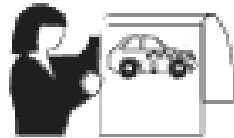
Menschenbild: Lernen = aktiver, individueller Prozess

- Bedeutung entsteht durch: Erfahrungen, Interaktion, Reflexion
- **Rolle der Lehrperson**
 - Coach / Lernbegleiter*in
 - schafft Lernumgebungen
 - unterstützt selbstständiges Lernen

DER KONSTRUKTIVISMUS

- **Typische Lernformen**
 - Projektarbeit
 - Problembasiertes Lernen
 - Kooperation
 - Reflexion
 - selbstorganisiertes Lernen
- **Stärke:** Fördert Selbstständigkeit, Kreativität, Transferwissen, Reflexion
- **Kritik:** hohe Anforderungen an Lernende, braucht gute Lernbegleitung

Transfer



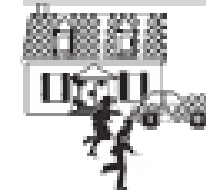
- **Faktenwissen, „know-that“**
- **Vermittlung**
- **wissen, erinnern**
- **Wiedergabe korrekter Antworten**
- **merken, wiedererkennen**
- **lehren, erklären**

Tutor



- **Prozeduren, Verfahren, „know-how“**
- **Dialog**
- **(aus)üben, Problem lösen**
- **Auswahl und Anwendung der korrekten Methoden**
- **Fähigkeit, Fertigkeit**
- **beobachten, helfen, vorzeigen**

Coach



- **soziale Praktiken, „knowing-in-action“**
- **Interaktion**
- **reflektierend handeln, erfinden**
- **Bewältigung komplexer Situationen**
- **Verantwortung, Lebenspraxis**
- **kooperieren, gemeinsam umsetzen**

Abb. 2: Drei Modelle des Lehrens

<u>Vielhaber</u>	<u>Ziel</u>	<u>Baumgartner</u>	<u>Gemeinsamkeit</u>
Typ 1: unreflektiertes Vermittlungsinteresse	Fakten vermitteln	Behaviorismus	Wissensreproduktion
Typ 2: technisches Vermittlungsinteresse	Ursache-Wirkung verstehen	Kognitivismus	analytisches Denken
Typ 3: praktisches Vermittlungsinteresse	Lebenswelt verstehen	Konstruktivismus	subjektives Lernen
Typ 4: emanzipatorisches Vermittlungsinteresse	kritische Reflexion	Konstruktivismus / reflexives Lernen	Selbstbestimmung

KONSTRUKTIVISMUS IM UNTERRICHT

- Wissen wird **nicht einfach vermittelt**, sondern aktiv aufgebaut.
 - Lernen ist:
 - **selbstgesteuert**,
 - **aktiv**,
 - **sozial**,
 - **situationsbezogen**.
 - Schüler*innen konstruieren Wissen auf Basis von:
 - Vorwissen,
 - Erfahrungen,
 - persönlichen Vorstellungen
- Lernen entsteht durch eigenes Denken und Verstehen → nicht nur durch Zuhören

KONSTRUKTIVISMUS IM UNTERRICHT

Chancen im Unterricht:

- **Höhere Verständnisintensität**
- **Besserer Transfer → neue Situationen übertragen**
- **Eigenständiges Lernen → Verantwortung!**

Soziales Lernen:

- Zusammenarbeit
- Perspektivenwechsel
- Diskussionen

KONSTRUKTIVISMUS IM UNTERRICHT

Gefahren/Risiken:

Schüler*innen ...

- brauchen klare Struktur,
- fühlen sich überfordert,
- wollen direkte Erklärungen
- **Motivation ist entscheidend** → **Bedeutung im Thema erkennen**
- **Vorwissen fehlt oft** → Ohne Grundlagen können neue Inhalte schwer verstanden werden
- **Gefahr der Überforderung** → Zu offene Lernformen können Unsicherheit erzeugen

Erfolgreicher Unterricht braucht daher **eine Mischung aus Eigenaktivität und gezielter Unterstützung durch Lehrkräfte!**

WAS IST EIN PROJEKT?

PROJEKTUNTERRICHT

- Nicht jede Gruppenarbeit oder Exkursion ist automatisch ein Projekt!
- Echter Projektunterricht braucht **Selbstständigkeit, Problemorientierung, reale Lebensbezüge und Mitbestimmung der Lernenden.**
- Unterstützt selbstständiges Lernen, stärkt Teamarbeit, schafft Praxisnähe und lebensnahes Lernen, fördert die Problemlösekompetenz
- „Eine Gruppe von Lernenden nimmt sich ein Thema vor, setzt sich ein Ziel, verständigt sich über Subthemen und Aufgaben, entwickelt gemeinsam das Arbeitsfeld, führt vorwiegend in Kleingruppen die geplante Arbeit durch – und schließt das Projekt für die Gruppe und die soziale Umwelt sinnvoll ab“ (Köbl, 2001, S.16, zit. nach Breuss, 2014)
- Projektunterricht ist: eine **planvolle, selbstorganisierte und interdisziplinäre Auseinandersetzung mit realen Problemen**, bei der Schüler*innen, Lehrkräfte und andere Beteiligte zusammenarbeiten und Ergebnisse präsentieren.
- Ziel ist es, **Gesellschaft demokratischer mitzugestalten.**

PROJEKTUNTERRICHT

- **Projekt**
 - Ein **geplantes, umfangreiches Lernvorhaben**
 - Wird von einer Projektgruppe durchgeführt
 - Ziel: konkrete Ergebnisse erreichen
- **Projektunterricht**
 - Projekt als **Unterrichtsform**
- **Projektorientierter Unterricht**
 - Unterricht mit **einigen Merkmalen des Projektunterrichts**
 - Wegen schulischer Grenzen oft realistischer
 - Weniger streng als „echter“ Projektunterricht

PROJEKTUNTERRICHT

- **Projektmethode**
 - Die **Art und Weise**, wie Projekte im Unterricht umgesetzt werden
 - Beschreibt den methodischen Weg des Lernens
- **Projektlernen**
 - Umfasst nicht nur Fachwissen, sondern auch:
 - soziale Kompetenzen,
 - Organisation,
 - praktische Fähigkeiten
- **Projektarbeit: Die aktive Bearbeitung eines Themas**, meist in Gruppen

PROJEKTUNTERRICHT

- **1. Planvoll**
 - Projekte sind offen, aber **nicht zufällig**
 - Es gibt Struktur und Planung
- **2. Selbstorganisiert**
 - Schüler*innen entscheiden aktiv mit
 - Interessen dürfen sich verändern
- **3. Interdisziplinär**
 - Projekte verbinden **mehrere Fachbereiche**
 - Probleme aus der Realität lassen sich nicht auf ein Fach beschränken
- **4. Handlungsorientiert**
 - Lernen erfolgt aktiv:
 - beobachten,
 - messen,
 - kartieren,
 - recherchieren

PROJEKTUNTERRICHT

- **5. Reale Probleme**
 - Themen stammen aus der **Lebenswelt der Schüler*innen**
 - Beispiele: Verkehrsprobleme, Umweltfragen, Ortsentwicklung
- **6. Zusammenarbeit:** Gruppenarbeit steht im Mittelpunkt
 - Neben Fachwissen wird **soziales Lernen** gefördert:
 - Konflikte lösen,
 - zuhören,
 - Meinungen akzeptieren
- **7. Öffnung nach außen:** Zusammenarbeit mit **Expert*innen**
 - Lernen außerhalb der Schule:
 - Exkursionen,
 - Befragungen,
 - Erkundungen

PROJEKTUNTERRICHT

- **8. Präsentation**
 - Ergebnisse werden öffentlich vorgestellt
 - Arbeit bekommt einen echten Nutzen
- **9. Konkrete Ergebnisse**
 - Mögliche Produkte:
 - Fotodokumentationen,
 - Videos,
 - Modelle,
 - Theaterstücke,
 - Verbesserungen im Schulumfeld
- **10. Demokratisierung: „Wir können etwas verändern.“**
 - Ziel: aktive Mitgestaltung der Gesellschaft

PROJEKTUNTERRICHT

1. Gibt es ein echtes Problem oder eine relevante Fragestellung?
2. Dürfen Schüler*innen mitentscheiden?
3. Ist das Thema lebensnah und bedeutsam?
4. Arbeiten die Lernenden selbstständig?
5. Werden verschiedene Perspektiven/Fächer verbunden?
6. Gibt es reale Handlungsmöglichkeiten?
7. Ist Zusammenarbeit wichtig?
8. Entsteht ein konkretes Ergebnis/Produkt?
9. Ist der Lernprozess offen und nicht vollständig vorgegeben?
10. Wird reflektiert und bewertet?
11. Haben Schüler*innen Verantwortung?
12. Hat das Projekt einen Bezug zur Wirklichkeit außerhalb der Schule?

PROJEKTUNTERRICHT

1. Gibt es ein echtes Problem oder eine relevante Fragestellung?
2. Dürfen Schüler*innen mitentscheiden?
3. Ist das Thema lebensnah und bedeutsam?
4. Arbeiten die Lernenden selbstständig?
5. Werden verschiedene Perspektiven/Fächer verbunden?
6. Gibt es reale Handlungsmöglichkeiten?
7. Ist Zusammenarbeit wichtig?
8. Entsteht ein konkretes Ergebnis/Produkt?
9. Ist der Lernprozess offen und nicht vollständig vorgegeben?
10. Wird reflektiert und bewertet?
11. Haben Schüler*innen Verantwortung?
12. Hat das Projekt einen Bezug zur Wirklichkeit außerhalb der Schule?

Aufgabe: Beantworten Sie folgende Fragen in Hinblick auf Ihre Projektidee!

PROJEKTPHASEN

PROJEKTPHASEN

- **Phase 0 – Vorbereitung:** Organisatorische Rahmenbedingungen
- **Phase 1 – Einstieg in die Projektarbeit:** Vorkenntnisse, Vorstellungen erheben
- **Phase 2 – Selbstgesteuerte Gruppenarbeit:** Zum Beispiel durch ein Gruppenpuzzle
- **Phase 3 – Austausch und Vertiefung:** Gegenseitige Präsentation
- **Phase 4 – Verarbeitung und Umsetzung:** Praktische Umsetzung eines Aspekts
- **Phase 5 – Abschluss und Reflexion:** Präsentation und inhaltliche bzw. persönliche Nacharbeit

PROJEKTIDEE ACTIONBOUND

- 1. Bestimmte Alltagsvorstellungen/Präkonzepte zum Begriff *Angstraum* erheben
- 2. Stadtpläne des Schulstandorts zerschneiden → Gruppen bilden, Aufenthaltsort einschränken
- 3. Gruppenpuzzle: Angsträume (Merkmale, Folgen, Veränderungsmaßnahmen, Kritik)
- 4. Kognitive Landkarte erstellen
- 5. Kleingruppenarbeit: Wie können Aspekte von Angsträumen multimedial dargestellt werden?
- 6. Kartierung und Übertragung in Actionbound
- 7. Lernpfad erkunden (Produkte der Mitschüler*innen betrachten)
- 8. Reflexion: Wie verhalte ich mich in einem Angstraum?



<https://de.actionbound.com/>

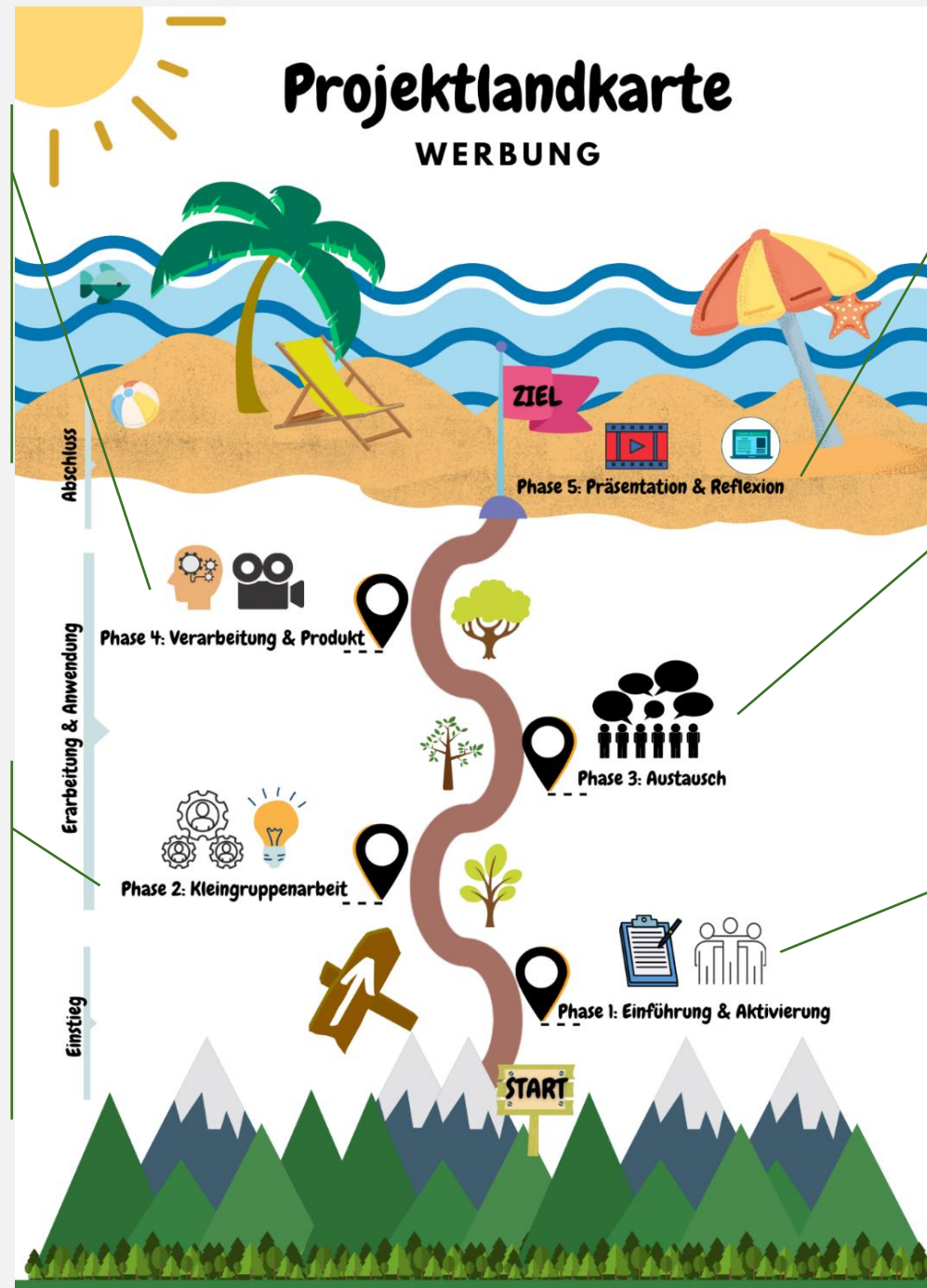
Aufgabe: Bestimmen Sie Projektphasen, die Sie hier erkennen!

4. Verarbeitung:

- Subjektiv: kognitive Landkarte
- Kollektiv: Fragen & Ampelmethode
- Ideensammlung zum Werbespot
- Kooperationsprojekt: Wissenstransfer

2. Kleingruppenarbeit:

- Subthemen
- Kooperativ, selbstgesteuert, eigenverantwortlich
- Wiki erstellen (MediaWiki)



5. Präsentation & Reflexion:

- Werbespots
- Blogbeitrag (Leistungsfeststellung)

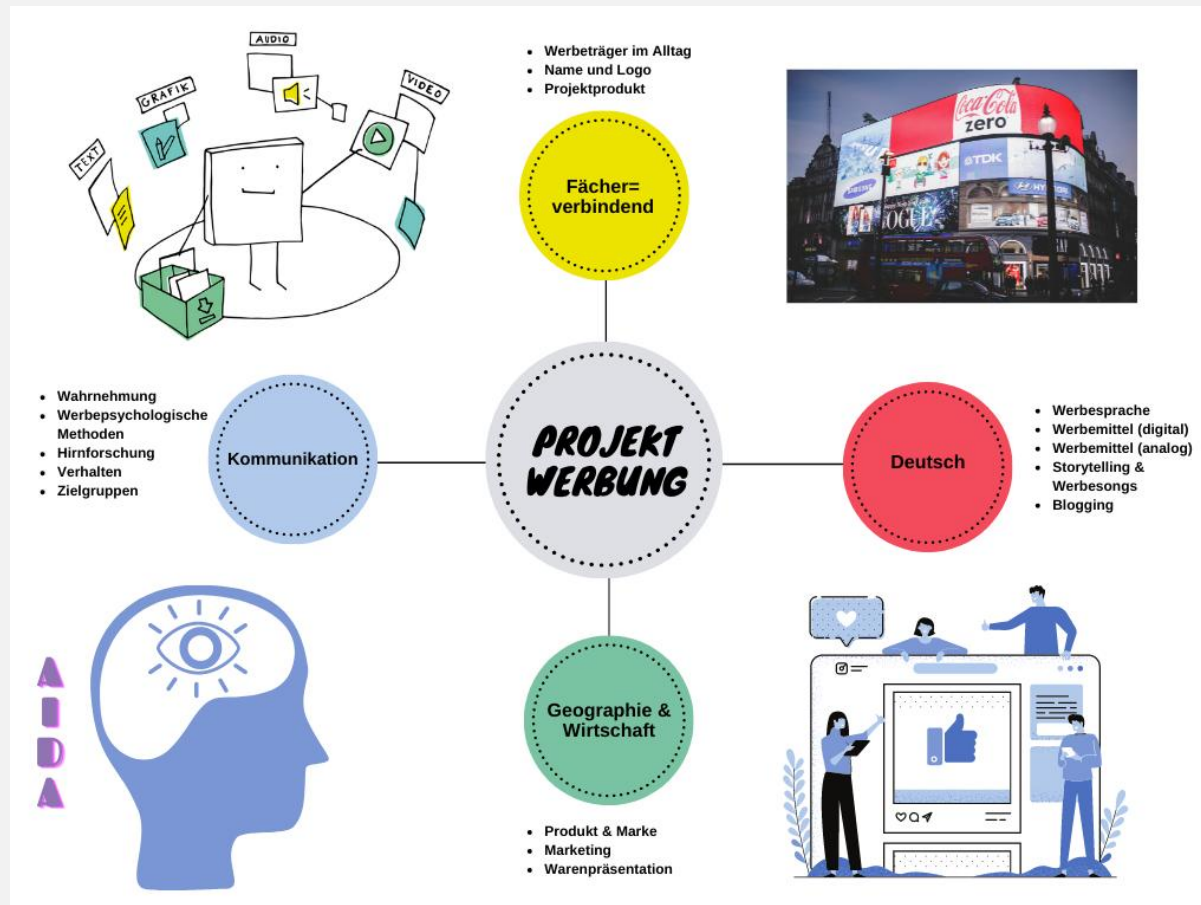
3. Gruppenpuzzle:

- Expert*innen & Novizen
- Wiki vorstellen

1. Einführung:

- Assoziationen sammeln
- Grobe Projektidee
- Wahl Präsentationsprodukt
- Advance Organizer
- Gruppen- und Produkteinteilung
- HÜ: Werbeprotokoll

ADVANCE ORGANIZER



PROJEKTPHASEN

- **Phase 0 – Vorbereitung:** Organisatorische Rahmenbedingungen
- **Phase 1 – Einstieg in die Projektarbeit:** Vorkenntnisse, Vorstellungen erheben
- **Phase 2 – Selbstgesteuerte Gruppenarbeit:** Zum Beispiel durch ein Gruppenpuzzle
- **Phase 3 – Austausch und Vertiefung:** Gegenseitige Präsentation
- **Phase 4 – Verarbeitung und Umsetzung:** Praktische Umsetzung eines Aspekts
- **Phase 5 – Abschluss und Reflexion:** Präsentation und inhaltliche bzw. persönliche Nacharbeit

Aufgabe: Entwickeln Sie erste Ideen, welchen Phasen Ihr Projekt inhaltlich folgen könnte!

PROJEKT SDGS

SCHOOLS
FOR EARTH



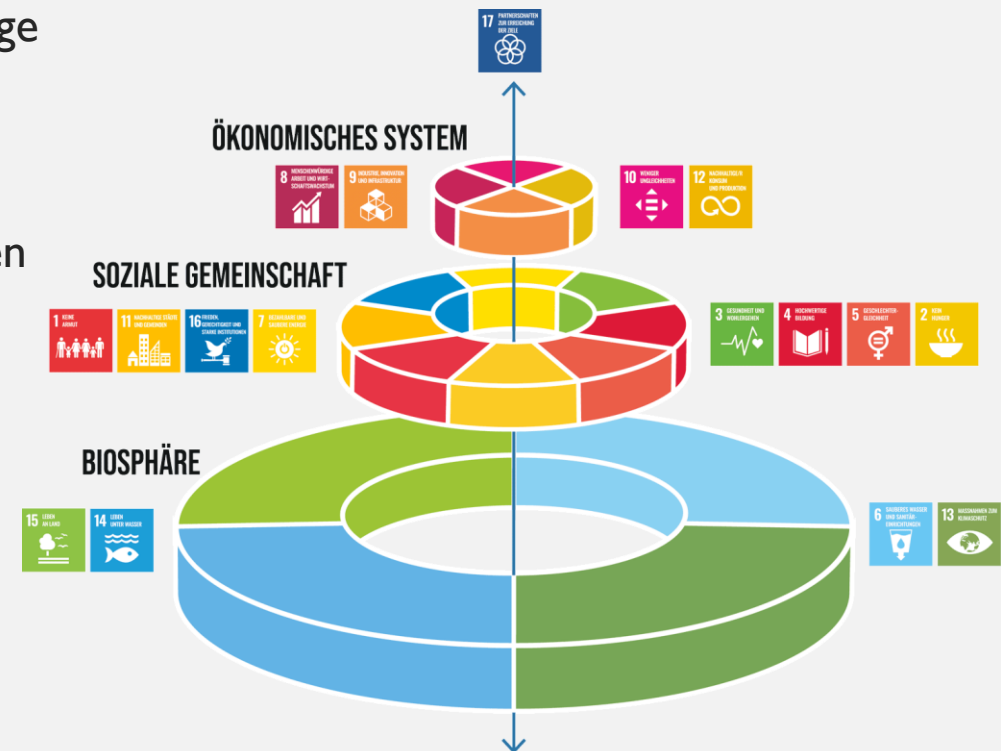
IST MEINE STADT AUF DEM RICHTIGEN WEG?

Anregungen für ein Schulprojekt für die Sekundarstufe I/II
zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen



PROJEKTPLANUNG: „IST MEINE STADT RIED AUF DEM RICHTIGEN WEG?“

- **Thema:** Begriff *Nachhaltigkeit*, 17 SDGs, Agenda 2030, nachhaltige Zukunftsplanung
- 2. Klasse HAS: GW, Deutsch, Nawi
- **Phase 0 – Vorbereitung:** Organisatorische Rahmenbedingungen (Fächerübergreifende Themenwoche, 7 Unterrichtseinheiten)
- **Phase 1 – Einstieg in die Projektarbeit:** Vorkenntnisse, Vorstellungen erheben: Begriff *Nachhaltigkeit*, *SDGs*, *Agenda 2030*
- **Phase 2 – Selbstgesteuerte Gruppenarbeit:** SDGs auf unterschiedlichen Ebenen (Gruppenpuzzle)



PROJEKTPLANUNG: „IST MEINE STADT RIED AUF DEM RICHTIGEN WEG?“

- **Phase 3 – Austausch und Vertiefung:** Gegenseitiger Austausch und Vertiefung
- **Phase 4 – Verarbeitung und Umsetzung:** Recherche, Vorbereitung (Was ist eine Reportage?) und Reportagedreh
- **Phase 5 – Abschluss und Reflexion:** Präsentation und inhaltliche bzw. persönliche Nacharbeit
- Zusätzlich: Präsentation am Tag der offenen Tür und weiterer Initiative (Mädchenfußball)

Projekt: SDGs in Ried - lokal denken, global handeln: *Ist meine Stadt Ried auf dem richtigen Weg?*

Ziel: Ihr setzt euch in Teams mit einem der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) auseinander und untersucht, wie dieses Ziel bereits in Ried umgesetzt wird - und wie eine nachhaltige Zukunft für die Stadt und ihre Bewohner*innen aussehen könnte.

1. Teamarbeit

- Bildet Zweiergruppen.
- Wählt gemeinsam ein SDG aus, das euch besonders interessiert.

2. Recherche & Analyse

- Findet heraus, **wo und wie dieses SDG bereits in Ried sichtbar oder umgesetzt ist** (z. B. Projekte, Initiativen, Orte, Unternehmen) oder ob es Orte gibt, die ihr mit diesem SDG in Verbindung bringen könntet.
- Überlegt:
 - Was läuft schon gut?
 - Was könnte noch verbessert werden?
 - Welche **Alternativen oder neuen Ideen** wären denkbar?
 - Wie könnte eine **nachhaltige Zukunftsplanung** aussehen - sowohl für die Stadt als Ganzes als auch für einzelne Menschen?

3. Konkrete Verortung

- Wählt **einen oder mehrere Orte in Ried**, die mit eurem SDG in Verbindung stehen.
- Entwickelt eine **kreative Darstellung eurer Ideen** an diesen Orten und dreht vor Ort eine **kurze Reportage** (2-4 Minuten), in der ihr:
 - euer SDG vorstellt,
 - eure Beobachtungen und Ideen erklärt,
 - ggf. **Interviews mit Passant*innen oder Verantwortlichen** führt.
- Achtet auf klare Sprache, gute Bildgestaltung und eine nachvollziehbare Struktur.

4. Präsentation & Diskussion

- Stellt eure Ergebnisse der Klasse vor.

PROJEKTPLANUNG

INFOS ZUR PROJEKTPLANUNG

Eine Projektskizze enthält folgende Aspekte:

- **Einen Titel**
- **Allgemeine Angaben:** Namen der Autor*innen dieser Planung, Datum, Klasse/Schulstufe, ggf. Überlegungen zur Situation
- **Einen Lehrplanbezug:** Inhaltlichen Bezug prüfen, Zitat des Lehrplans einfügen: knapp, konkret und kurz.
- **Lernziele:** Feinlernziele (Umfassen konkrete Operatoren (Verhaltenskomponente), eine Inhaltskomponente sowie eine Bedingungskomponente; bei kognitiven Lernziele Anforderungsbereiche ausweisen!)
 - z.B.: Die Schüler*innen **beschreiben** die **Funktionen von Geld** (Zahlungsmittel, Aufbewahrungsmittel, Rechenmittel) **mithilfe** **der Informationen aus dem Zeitungsartikel.**

INFOS ZUR PROJEKTPLANUNG

- **Den Phasenablauf (tabellarisch):** chronologisch, Zeitangaben als Groborientierung, Aktivität der Lernenden und der Lehrperson beschreiben, ggf. konkrete Arbeitsaufträge beschreiben, Sozialform, Medien, Materialien ausweisen, Bezug zu den Lernzielen
- **Eine Auflistung aller Unterrichtsmaterialien inklusive Erwartungshorizont (falls möglich!) (Nummer und Titel):** Skizzen/Arbeitsblätter/Kopiervorlagen/Multimediales Material erstellen und einfügen, Erwartungshorizont (Lösungsvorschlag) formulieren, Kurzbelege bei verwendeten Medien und Quellen einfügen, durchnummeriert und im Stundenablauf ausgewiesen (M1, M2, ...)
- **Eine Auflistung aller Quellen (Literaturverzeichnis mit vollständigen Langbelegen)**

INFOS ZUR PROJEKTPLANUNG

- Leitfaden PHDL:
https://gwb.schule.at/pluginfile.php/23059/mod_resource/content/5/unterrichtsplanung05.pdf
- *Optional können Sie in Ihrer Planung kenntlich machen, welche Teile der Unterrichtsplanung jeweils von welcher Person erarbeitet wurden!*

LITERATUR

- Vielhaber, C. (2003). Projektunterricht auf dem Prüfstand: Wann ist ein „Projekt“ ein Projekt“ – 12 Fragen zur Absicherung. *GW-Unterricht* 90.
- Vielhaber, C. (1999): Vermittlung und Interesse - Zwei Schlüsselkategorien fachdidaktischer Grundlegung im "Geographie und Wirtschaftskunde"-Unterricht. In: Vielhaber, C. (Hg.): *Geographiedidaktik kreuz und quer. Vom Vermittlungsinteresse bis zum Methodenstreit – Von der Spurensuche bis zum Raumverzicht. Materialien der Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde, Bd. 15, Wien. Online* verfügbar: <https://homepage.univie.ac.at/christian.sitte/FD/artikel/vielhabervermittlung&interesse.htm> - 15.9.2016
- Baumgartner, P. (2003): Lerntheorien und Lernwerkzeuge.- In: *ÖZB - Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung* 21 (3), 3-6.
Web: http://peter.baumgartner.name/wp-content/uploads/2012/12/Baumgartner_2003_E-Learning-Lerntheorien-und-Werkzeuge.pdf (15.12.2017)
- Breuss, M. (2014). Wie Projekt(e) und Projektunterricht Schule machten. Einige Begriffe und ihre Geschichte. *informationen zur deutschdidaktik (ide)*, 18-30.
- Sämmer, G. & Wagener, A. (2000): 1900 – Umbruch der Moderne. Fächerverbindender Projektunterricht nach dem Bergheimer Modell. In H. Brinkmüller-Becker (Hrsg.). *Fächerübergreifender Unterricht in der Sekundarstufe II – Projekte und Materialien für das Fächernetz Deutsch* (S. 20-37). Berlin: Cornelsen.
- Traub, S. (2012): *Projektarbeit erfolgreich gestalten: Über individualisiertes, kooperatives Lernen zum selbstgesteuerten Kleingruppenprojekt*. Stuttgart: UTB GmbH.
- Fridrich, C. (2001). Projektunterricht, projektartige Unterrichtsformen. In: Sitte, Wolfgang und Wohlschlägl, Helmuth (Hrsg): *Beiträge zur Didaktik des „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts*, S. 356-378. (= Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde 16).
- Neeb, K. (2009). Chancen und Grenzen eines konstruktivistischen Unterrichtsversuchs im schulischen Alltag. *GW-Unterricht* 116.